Geschichte im Pferdestall

Das Leipziger Universitätsarchiv bekommt die ehemalige Posthalterei in der Prager Straße als neuen Standort

Leipzigs Universitätsarchiv zieht um. Vom jahrelangen Interimsstandort in der Oststraße geht es ab Mitte des Jahres ins neue Quartier in der Prager Straße.

Wo einst Pferde ihr Quartier hatten, lagert demnächst Leipzigs Universitätswissen aus sechs Jahrhunderten. Foto: Andreas Döring

Foto: Andreas Döring

Architektin Cornelia von Domaros und Uni-Chefarchivar Jens Blecher.

Für Jens Blecher und sein Archiv-Team stehen aufregende Wochen ins Haus. Ein gewaltiger Umzug naht. Mit Beginn des Wintersemesters im Herbst dieses Jahres wird das Archiv an seinem neuen Standort in die Prager Straße 4 – 8 arbeiten und dort seine Dienste anbieten. Seit der Sprengung von Paulinerkirche und Augusteum war das Universitätsarchiv ab 1968 in wechselnden Quartieren untergebracht. Der künftige Standort wird gerade von der Leipziger Stadtbau AG, die Eigentümer und Investor ist, nach Plänen der Architektin Cornelia von Domaros saniert und rekonstruiert; ab 1. Juli soll das Gebäude auf Mietbasis der Universität Leipzig zur Verfügung gestellt werden.

Jens Blecher: Seit 1968 war das Archiv ständig auf der Flucht. Nie waren wir so untergebracht, wie es sich für so eine die Universität prägende Einrichtung eigentlich gehört.

Der neue Standort für das Archiv im Hof des schon sanierten ehemaligen Postgebäudes hat eine interessante Geschichte. Der lange, schmale Bau entstand in den Jahren 1876 bis 1880 nach den Plänen des Postbaurats Karl Zopf als sogenannte Posthalterei – heißt: Es war der Parkplatz für Pferde und Kutschen des kaiserlichen Paketpostamtes. Im Haus ist ein Aufgang eingebaut, damit die Pferde zu ihren Stallungen in der ersten Etage kamen. Bis zu 40 Schwergewichte standen hier in den Boxen, bevor die neu aufkommende Autotechnik Pferde samt Kutschen aufs Altenteil schob.

Die Deckenlast wurde so konzipiert, dass nun auch ohne Bedenken schweres Archivgut gelagert werden kann. Hannes Koefer, Technik-Vorstand der Leipziger Stadtbau AG: „Gewährleistet ist eine Deckentraglast von 1000 Kilogramm pro Quadratmeter."

Blecher freut sich, für die Universität einen ganz besonderen Bau, der sich zudem in zentraler Lage befindet – nicht weit entfernt der neue Campus am Augustusplatz, quasi um die Ecke das Areal des Universitätsklinikums – schon in Kürze nutzen zu können: „Seit 1968 war ja das Archiv ständig auf der Flucht. Nie waren wir in den vergangenen 40 Jahren so untergebracht, wie es sich für so eine die Universität prägende Einrichtung eigentlich gehört."

„Die Fassaden sind teils aus im Quader-, teils im Feinziegelbau in den besonderen Formen der sächsischen Schule italienischer Renaissance ausgeführt ... Das Hofgebäude enthält in zwei überwölbten geschossen Pferdeställe, von denen diejenigen im zweiten Geschoß auf schief ansteigenden, bequemen Gängen für die Pferde zugänglich gemacht sind", ist im historischen Buch „Leipzig und seine Bauten" über Post und Posthalterei geschrieben. Im dritten Stock, dort wo sich einst die Futter- und Getreidekammern „nebst maschinellen Einrichtungen zur Beförderung und Lagerung der Körner" befanden, wird der Archiv-Chef einziehen und der Lesesaal seinen Standort haben. Die Gesamtbaukosten für Post und Posthalterei betrugen 1880 exakt berechnete 878 492 Reichsmark. Hoefer spricht nun von Sanierungskosten von rund zwei Millionen Euro allein für das künftige Archivgebäude.

Die Archivmitarbeiter beginnen in diesen Tagen mit ihren Umzugsvorbereitungen. Der Umzug selbst wird zur großen Herausforderung, schließlich sind 60 000 Kartons mit 1,2 Millionen Objekten zu bewegen. Die Magazine des jetzigen Archivs in der Oststraße enthalten 30 Regalmeter mit Urkunden seit 1409, 4000 Regalmeter mit Akten seit der Gründung der Universität vor über 600 Jahren, 80 Regalmeter an Fotos, Filmen und Tonbändern seit 1850. Zum Bestand gehören aber auch Bücher auf 250 Regalmetern, Nachlässe im gleichem Umfang, 2500 Plakate und unzählige museale Erinnerungsstücke. Blecher: „Setzt man nur den Erinnerungswert pro einzelne Archiveinheit an, so bewegen wir im Magazinbereich einen Wert von gut zehn Millionen Euro. Bei so einem Umzug darf nichts verloren gehen, und das historisch gewachsene Ordnungssystem soll den Umzug natürlich auch unbeschadet überstehen." Im neuen, alten Haus werden Leipzigs Universitätsarchivaren bei insgesamt 2000 Quadratmetern Lagerfläche 600 Quadratmeter mehr als am jetzigen Standort in der Oststraße zur Verfügung stehen.

Noch mal der Chefarchivar: „Wir bekommen zwar bei Leibe nicht das größte Uniarchiv Deutschlands, aber mit dem historischen Ambiente sicher eins der unikaten Art." Dass Jens Blecher künftig per Pferd zum Dienst kommt, ist wirklich nur ein Gerücht. *Thomas Mayer*